

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Sandbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beläge:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigefläche 15 Pfg., für Neblamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Abz.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 70.

Donnerstag, den 16. Juni 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar und das Kronprinzenpaar werden zur Einweihung des Kaiser-Schlösses in Posen am 20. August dort erwartet.

Prinzentaufe in Schwerin. Der neugeborene Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin wurde am Sonnabend in Gegenwart zahlreicher fürstlicher Gäste in der Schloßkirche zu Schwerin auf die Namen Friedrich, Franz, Michael, Wilhelm, Nikolaus, Franz Joseph, Ernst August, Hans getauft. Gleich nach der Ankunft des Kaisers, nachmittags 3 Uhr, verammelten sich die fürstlichen Herrschaften im Salon der Großherzogin-Mutter. Unter großem Vortritt setzte sich dann der Zug nach der Schloßkirche in Bewegung, wo der Oberhofprediger Dr. Wolff den Taufakt vornahm. Nach der Taufe fand Gratulationscour statt. Der Kaiser reiste abends 10 Uhr wieder ab und trat 2 Uhr 40 Min. früh auf der Wildparkstation ein. Am Sonntag vormittag fand feierlicher Kirchgang der Großherzogin statt.

Am 25. Jahre Regent von Bayern. Mit dem 10. Juni ist Prinz Luitpold von Bayern in das 25. Jahr seiner Regentschaft eingetreten. Am 10. Juni 1886 übernahm er die Reichsverwesung, die er für König Ludwig II. nur drei Tage lang und nach dessen Tode für König Otto führte. In seiner Proklamation, mit der Prinz Luitpold die Regentschaft antrat, sprach er von sich als „an der Schwelle des Greisenalters stehend“. Seitdem sind bald 25 Jahre vergangen. Prinz Luitpold hat die Schwelle des Greisenalters längst überschritten, aber ein gültiges Gesicht erhebt ihm gleichzeitig die körperlichen und geistigen Kräfte, um seinen Regentpflichten bis zum heutigen Tage in voller Frische nachkommen zu können.

Die Rettungsmedaille verlieh der Kaiser dem 13-jährigen Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg, weil er vor vier Wochen seine Großmutter, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg mit Selbstgegenwart bei einem Sturz in den Ostsee

rettete. — Die Rettungsmedaille war bekanntlich diejenige von den zahllosen Dekorationen, an der Bismarck seine größte Freude hatte.

Der bekannte Parlamentarier Geheimrat Albert Träger feierte am 12. d. Mts. seinen 80. Geburtstag. Geheimrat Träger gehört zu den Veteranen der Volksvertretungen des Reiches und Preußens. Am 12. Juni 1830 zu Augsburg geboren, studierte er Rechts- und Staatswissenschaften und wurde bereits 1851 (also vor fast 60 Jahren) Auskultor und 1857 Gerichtsassessor. Seit 1862 ist er als Anwalt tätig, früher in kleineren preussischen Städten und seit fast 20 Jahren in Berlin. Dem Reichstag gehört er mit einer kurzen Unterbrechung seit 1874 an und dem preussischen Abgeordnetenhause mit einigen Unterbrechungen seit 1879. Albert Träger ist trotz seiner ausgeprägten Parteistellung in allen politischen Lagern wohlgeleitet. Auch als Schriftsteller und Dichter genießt er in weitesten Kreisen einen wohlverdienten Ruf.

Der sozialdemokratische Parteitag, der vom 18. bis 24. September in Magdeburg verhandelt, hat folgende Tagesordnung: Wahlrechtsfrage, Reichsveränderungs-Demanda, Schenkungsfrage, Wahlfeier. Außerdem stehen die üblichen Berichte und sonstige Anträge auf der Tagesordnung.

Portugal. Die von Paris aus zuerst in die Welt gelaufenen Nachrichten über die Regierungsmüdigkeit Königs Manuel's ist von Hoffkreisen in Lissabon sofort widerwprochen worden. Trotz alledem hat man in Paris sichere Anzeichen dafür, daß der junge König tatsächlich an den Rücktritt denkt. Man will nämlich wissen, daß Manuel schwer unter der Abgesessenheit leide, die er infolge der revolutionären Führung im Lande zu beachten hat, ferner auch, daß ihn das Zeremoniell drücke. Der junge König hat nach den Pariser Berichten selbst erklärt, daß er nun einmal für den Thron nicht bestimmt gewesen sei, und daß er es gern sehen würde, wenn ein Verwandter mit starker Hand und bereits bewiesenen Talent versuche, in Portugal Ruhe und Sicherheit in vollstem Maße herzustellen.

König Manuel habe weiter erklärt, daß er sich aus Rücksicht auf die Ueberlieferung und auch auf politischem Gebiet nie zwingen lassen würde, gegen den eigenen Willen zu heiraten.

Rußland. Der Finnland betreffende Gesetzesentwurf, der die selbständige Verwaltung des Großfürstentums zum größten Teile aufhebt, ist von der Duma mit 164 gegen 23 Stimmen angenommen worden. Die Regierungsgegner brachen dabei in stürmische „Pöui“-Aufe aus und einige von ihnen schrien: „Das ist das Ende des freien Finnlands!“

lokales und Provinziales.

Annaburg, 15. Juni. Unser diesjähriges Schützenfest, mit dem gleichzeitig das erste Verbandsschießen der Schützenvereine, „Eise-Eiser“ verbunden war, nahm, abgesehen von dem am Sonntag mittag niedergebenden Wetter, bei herrlichem Wetter einen ungehörten Verlauf und hatte auch diesmal wieder ein zahlreiches Publikum auf den Festplatz gelockt. Das Fest selbst wurde am Sonnabend abend durch Zapfenstechen und am Sonntag morgen mit dem Anheben der Fahnen, dem Abholen des Königs und der Gilden von Jabna, Gifler und Jessen erfolgte der Umzug durch die festlich geschmückten Straßen unseres Ortes. Auf dem Festplatz begrüßte zunächst der Kommandeur Herr Kaufmann Niemann die Brudervereine und sonstigen Festgäste und schloß mit dreifachem Hoch auf den Förderer der Schützenfeste Kaiser Wilhelm II. Bei dem alsbald beginnenden Schießen um den Wanderpreis, dem fleißig Annaburg mit 40 Ringen als Sieger hervor und errang sich somit die „Wandermedaille“ und den 1. Ehrenpreis. Den 2. Preis erhielt als nächstbesten Schütze Herr Brauereibesitzer Kaufmann Annaburg. Auf die auswärtsigen Gilden entfielen je 2 Preise; außerdem gelangten noch Geldpreise zur Verteilung. Bei dem am Montag abgehaltenen Königsschießen errang Herr Töpfermeister Gröndler die Königs-

18]

Enterbt.

Original-Noman von Freiherr Gabriele von Schluppenbach.

Nachdruck verboten.

Sofort sprang er vom Pferde, er war in englischen Reitanzug und unwillkürlich mußte Fée sich eingestehen, daß seine kraftstrahlige Gestalt heute besonders vorteilhaft aussah. Nachdem sie sich ziemlich heiß begrüßt, sagte Schöning:

„Ich bin auf dem Wege zu Siderns, wollte im Vorbeigehen eine Minute in Hollen vorbeisprechen, um dieses hier abzugeben; doch da ich Sie treffe, gestatten Sie mir wohl, gnädiges Fräulein, Ihnen beifolgende Kleinigkeit schon hier zu überreichen mit einem ganz ergebensten Glückwunsch zu Ihrem Geburtstag.“

Hans Leopold zog aus der Satteltasche ein längliches Kästchen und hielt es Fée hin. Verwirrt öffnete sie es und stieß einen Aua der Freude aus, es war ein Auerhahnfächer. Er war in Petersburg auf Schildplatt montiert und trug das Monogramm mit der Baronessene in Gold, ein schön verchlungenes, längliches F. R.

Sie war anfänglich ganz verblüfft, dann dankte sie erheitert und streckte ihm die Hand hin. „Darf ich sie küssen?“ fragte er lächelnd.

Wie sie so vor ihm steht in weißen Kleide, den Strohhut in der Hand, das goldblonde Köpfchen grazios zur Seite geneigt, kommt es heiß über ihn, er möchte sie aufheben auf sein schlankes Roß und sie in den starken Armen haltend davon-

sprennen. — weit fort von der Heimat, wo es keine Standesvorurteile gibt, wo Mensch und Mensch sich frei begeben und versteht. Er zieht die rosigen Finger Fées an die Lippen und drückt den bärtigen Mund darauf, sehr höflich und kühl, dann gehen sie auf der staubigen Landstraße neben einander und um sie blüht und spricht der Lenz.

„Wie, Sie wollen an uns vorbeigehen?“ fragt das junge Mädchen, als Hans Leopold Wiene macht, sich zu empfehlen, „aber das geht doch nicht. Bitte, kommen Sie nach Hollen. Sie müssen eine Tasse Kaffee trinken und ein großes Stück von meinem Geburtstagskuchen essen, so verlange ich es.“

„Und ich gehorche, Herrin,“ erwidert Schöning lächelnd.

Unterdessen haben die Großeltern den Tisch für ihren Viebling mit allen den vielen Gaben geschmückt, die sie für Fée bestimmt. Grieting hat die Tür zum Speisezimmer und den Stuhl des Geburtstagskuchens mit dicken Kränzen aus Strichbeertraut festlich verziert. Goldgelb und riesig liegt der Safranbogen mit den vielen Mandeln und dem weißen Puderzucker inmitten einer Fülle von Blumen und 18 Lichtchen brennen mit lustiger Flamme.

Fée steht vor aller dieser Pracht; sie hat die Gratulation der beiden alten Leute empfangen und ihren Kuß erwidert, aber ihre Augen ruhen auf einem Postpaket, das gestern angekommen sein muß und das die Handschrift des Vaters trägt. Das ist das beste von allem. Später wird sie es öffnen, wenn sie allein in ihrem Zimmer ist und

niedam ihren Jubel sieht. Heute macht sie die Birnin und gießt den Kaffee ein, schneidet den köstlich gerateten gelben Kuchen an und dabei leuchtet es in dem süßen Gesichtchen, der Lebensmohr schmückt die holde Menschenblume mit seinen Gaben, des Lenzes Unberührtheit und Frische liegt auf ihrem Weien. Den Auerhahnfächer hat sie neben sich gelegt und sieht ihn oft bewundernd an.

Baron Rothensfeld reißt sich vergnügt die Hände, sein Hauptgeschenk kommt erit.

„Komm doch einmal hinaus, Fée,“ jagte er, „ich habe Dir noch etwas zu zeigen, aber ich muß Dir die Augen verbinden.“

Es geschieht und der alte Herr ergreift der Enkelin Hand. Nun stehen sie vor dem Stall und Rothensfeld löst das Tuch. Die Sonne siewiegt sich in dem glänzenden Haar des Fuchses und Fée ist sprachlos. Dann folgt stürmischer Jubel, als sie erfährt, daß das schöne Tier ihr Eigentum sein soll. Natürlich dankt sie dem Großpapa durch viele, viele Küsse.

„Wir könnten eigentlich gleich einen kleinen Mitt verluchen,“ meint Hans Leopold und sie stimmt begeistert bei und eilt schnell ins Haus, um sich um-zulieben.

Unterdessen wird „Aras“ mit dem Damensattel vorgeführt, Großling ist auch auf die Treppe getreten und sieht, wie Schöning die Enkelin in den Sattel hebt und freut sich, wie hübsch Roß und Reiterin zusammen aussehen. Durch die Allee geht es auf der Landstraße weiter und Fée ist glücklich, wieder ein wirklich gutes Pferd zu reiten; Schöning

würde; erster Ritter wurde der bisherige Schützenkönig Herr Schmiedemeister Wolter, zweiter Herr Frietur Hoffmann. Das für Dienstag nachmittag arrangierte Preischießen mit dem üblichen Schlußball mußte infolge des unglücklichen Wetters auf Donnerstag verlegt werden, dennoch tat dies der Gemütslichkeit nicht im mindesten Abbruch und noch lange blieben die Kameraden in heiterer Stimmung vereint, erfreut über den Verlauf des diesjährigen Festes; auch die auswärtigen Schützenbrüder, namentlich Jabna, waren erfreut über den gastlichen Empfang und die allerherbst vorherrschende harmonische Stimmung. Als Ort des nächsten Verbandschießens wurde Elster durch das Los bestimmt.

Annaburg, 15. Juni. Heftige Gewitter mit starken Regengüssen gingen nachmittag über unseren Ort und der Umgegend nieder. Fast ununterbrochen tobten Gewitter, kaum war eines vorüber, so folgte bald ein anderes. Von Schäden durch Blizschlägen sind wir bisher glücklicherweise verlohnt geblieben.

Prettin, 14. Juni. Bei dem am Sonntag nachmittag gegen 1/2 Uhr heraufziehenden Gewitter, welches den hiesigen Fluren abermals den erheutlichen Regen brachte, traf ein zündender Blizstrahl das Wohnhaus des Töpfers Grümmmer in Hintersee, welches bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Bei den Räumungsarbeiten hat sich leider der einzige Sohn des Besitzers bedeutende Brandwunden im Gesicht, Brust und an den Händen zugezogen. Einer Witwe, Mieterin einer Giebelwohnung, welche nicht zu Hause war, sind sämtliche Sachen verbrannt.

Preßlich, 13. Juni. Gestorben ist gestern mittag gegen 2 Uhr in Folge Blizschlages kurz vor Preßlich die Botanikerin Witwe Tsch von hier. Die Verstorbene hatte Sonntag früh Semmel zc. ausgezogen und kehrte von dem Botengang zurück.

In **Sachsen** erkrankte gestern nachmittag der 14jährige Musikerlehrling Porsch, Sohn des Gastwirts Dorf dafelbst. Der junge Mensch badete in einem Teich und hat jedenfalls Herzschlag bekommen.

In **Altenbrunn** schlug gestern nachmittag der Bliz in die Scheune des Gutsbesizers Berger. Die Scheune und der daran grenzende Stall brannten nieder.

Wittenberg, 13. Juni. In Reinsdorf wurde die in den 50er Jahren stehende Frau Schuler vom Bliz erschlagen. Die Frau befand sich bei ihrer Tochter, einer Frau Schubmann, als das Gewitter heraufzog. Der Bliz fuhr in den Schornstein, von hier an einer herabhängenden Kette entlang und löste die am Herd stehende Frau Schuler. Auch ihre Tochter wurde vom Bliz verletzt, sie erholte sich jedoch bald wieder. Ein Brand wurde bald gelöscht.

Wittenberg. (Protest an Luthers Grabe.) Demnächst werden etwa dreihundert Männer und Frauen Leipzigs unter Führung des bekannten Pastors D. Kaiser an St. Matthei in Leipzig, hierher kommen und an den Gräbern Luthers und Melanctons in feierlicher Weise gegen die in der Borromäus = Einzuffluta ausgesprochenen Schmähungen der Reformatorn Protest einlegen.

Schönwalde. Am Mittwoch nachmittag trug sich hier ein eigentümlicher Vorfall zu. Ein Hirsch, der im Felde aufgeschreckt worden war, schlug in der Aufregung seinen Weg nach der Stadt ein, wo er sich, nachdem er über mehrere Fäme und Hecken gesprungen war, an den gepannten Drähten eines Gartenzaunes derartig verletzete, daß er abgestochen

werden mußte. Er hatte das Genick gebrochen. Sein Gewicht betrug über 1 1/2 Zentner.

Schilbau, 14. Juni. Gestern abend ertrank beim Baden im Neumühlenteich der 14jährige Sohn des Bäckermeysters Jentsch wahrscheinlich in Folge eines Herzschlages.

Zeitz, 11. Juni. Die Ehefrau des Tischlers Otto Wolf von hier beschante ihren Mann mit Drillingen (zwei Söhnen und einer Tochter); ein Knabe war bei der Geburt tot.

Bernburg. (Armes Kind.) In das hiesige Amtsgerichtsgelängnis wurde vorgestern der 17jährige Knecht eines Gutsbesizers in Baalberge eingeliefert, der sich an einem 12jährigen Mädchen in schwerer Weise vergangen hatte. Das Kind sieht der Niederhant entgegen.

Dieskau. Ertrunken. Der 8jährige Sohn des Bergmanns Klaus wollte eine Gans vom Britschenteich treiben. Hierbei geriet er in die Tiefe und ging unter. Ehe Hilfe zur Stelle war, war der kleine, der mit dem Kopf im Schlamm steckte, ertrunken. Die Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos.

Weißenfels. Verbrannt. — Ertrunken. Der 10jährige Schulfabe Weber sprang im benachbarten Grauschloß in einen Fauten ungeschützten Kalf. Durch einen plötzlich niedergehenden Regen wurde der Kalf gelöst und der Junge schwer verbrannt. Man zweifelt an seinem Aufkommen. — Beim Baden im Tauchaer Dorfteich ertrank der 13jährige Schüler Müller.

Arndsee. Lieber tot als ins Krankenhaus. Die Arbeiterin Marie Witte sollte vorgestern wegen eines unheilbaren Leidens in das Krankenhaus übergeführt werden. Dagegen widerlegte sie sich, benutzte ihren Augenblick der Abwesenheit ihres Dienstherrn Kerka und erhängte sich an der Dürklinte.

Salzwedel (Erdlicher Unfall.) Auf der Eisenbahnstrecke Beetzendorf-Salzwedel wurde vorgestern nachmittag am Bahnhofsberge Neimannstraße der 6jährige Knabe Jerbock von einem Kesseltzuge überfahren. Er war unter den geschlossenen Bahnschranken hindurchgetreten und hatte versucht, noch vor dem heran kommenden Zuge den Bahnsteig zu überqueren. Dabei wurde er von der Lokomotive erfaßt und erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle tot war.

Soran, 9. Juni. Der Schneidemühlensbesizer W. in Linderode, der neben seiner Wasserkraft noch einen elektrischen Motor benutzt und hierfür Strom vom Elektrizitätswerk Linderode entnimmt, hat etwa drei Jahre lang an Strom „gepart“. Durch eine Manipulation an den Sicherungen der Zuleitungsdrähte war in seinem Betriebe erreicht worden, daß der Zähler stillstand, der Strom aber den Motor, wenn auch mit vermindelter Kraft weitertrieb. Dem Elektrizitätswerk ist schätzungsweise ein Schaden von 7—8000 Mark erwachsen. W. wurde wegen Betruges zu 200 Mark Geldstrafe, zwei seiner Söhne zu je 50 Mark Geldstrafe wegen Beihilfe zum Betruge verurteilt.

Breslau, 13. Juni. In einer Woche sind in der Provinz Schlessen nach bis heute vorliegenden Meldungen 27 Personen beim Baden ertrunken und 18 vom Bliz getötet worden.

Augustsburg, 8. Juni. In dem zum hiesigen Staatsforstreviere gehörigen Walde fand man die 32jährige Dienstmagd Elsie Walthers aus Warbach auf, gerade als sie verlustig, sich mit einem Fleischermesser die Kehle zu durchschneiden. Neben ihr lag ihr halbjähriges uneheliches Kind, das sie mit einem Luche erdroffelt hatte.

Weida, 5. Juni. Eine rohe Tat beging am Sonnabend, abends gegen 8 Uhr, hier auf dem Schützenplatze der Arbeiter Fruchs. Derselbe kam in betrunkenem Zustande, gefolgt von einer johlenden Kinderchar, dahergelant. Wüßlich drehte sich der Mann herum und schleuderte die leere Schnapsflasche unter die Kinder. Der 12jährige Schulfabe Pöser, der barfuß ging, wurde so unglücklich auf den Fuß getroffen, daß ihm die Ferse und die Schlagader durchschnitten wurden und der Knabe sofort umfierte. Bei dem Fall verletzte sich der Junge auch noch durch Glascherben am Kopfe.

Saßnitz (Mügen), 13. Juni. Auf dem Schoße der Mutter vom Bliz erschlagen wurde ein kleines Kind in der Ortschaft Neudorf bei Gingst auf Mügen. Die Mutter wurde nur leicht betäubt und konnte sich bald wieder erholen.

Postdienstbericht vom Postamt Annaburg.

Der Schalter ist geöffnet:
Verlags im Sommer von 7—12 Vorm., und von 2 1/2—7 Nachm.,
im Winter von 8—12 Vorm., und von 2 1/2—7 Nachm.,
Sonntags im Sommer von 7—8 Vorm., und von 12—1 Nachm.,
im Winter von 8—9 Vorm., und von 12—1 Nachm.

Postsendungen jeder Art gehen ein bezw. werden abgeleitet:

Mit Zug 689 von Wittenberg an Annaburg 6.45 B.,
" " 676 " " " " 8.57 B.,
" " 677 " " " " 2.18 N.,
" " 684 " " " " 6.20 N.,
" " 681 " " " " 7.56 N. *)

Briefsendungen (genössliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druckladen, Postanweisungen, Nachnahmebriefe, Zeitungen) gelangen außer in den vorgenannten Zügen noch mit den nachstehenden Zügen zur Verbefung:

Zug 690 von Annaburg an Wittenberg 5.10 B.,
" " 671 " " " " 9.26 B.,
" " 678 " " " " 11.33 B.,
" " 682 " " " " 2.51 N.,
" " 679 " " " " 5.0 N. **)

In diesen Zügen ist kein Postpersonal. Die Briefsendungen werden mit Briefbeutel durch das Eisenbahnpersonal befördert. Es können daher nur solche Briefsendungen zur Beförderung gelangen, welche beim Postamt aufgegeben und selbst in den Briefbeuteln verpackt sind. Die im Briefkasten am Bahnhof angebrachten Briefsendungen werden in diesen Briefbeuteln nicht abgeleitet. Der Zug 683 von Wittenberg an Annaburg 11.16 N. hat seine Post. Dagegen befindet sich im Zuge 674 von Annaburg an Wittenberg 12.16 N. Postpersonal. Vom Postamt Annaburg werden diesem Zuge keine Briefsendungen ausgeführt. Briefsendungen, deren Beförderung mit diesem Zuge noch erwünscht ist, können in den Briefkasten am Bahnhof angebrachten werden. Hierzu ist die Befugnis einer Bahnleitstelle notwendig.

Telegramme können beim Postamt in Lösung gegeben werden und zwar:

Verlags von 5 1/2—12 B. und von 1 1/2—8 N.,
Sonntags von 5 1/2—10 B., 12—1 N., 5—7 N.
Die Eisenbahnstation nimmt Telegramme aus dem Orte an und zwar:

Verlags von 12—1 1/2 N. und von 8 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens,
Sonntags von 10—12 B., 1—5 N., von 7 Uhr Abends bis 5 1/2 Uhr Morgens.

Telegraphische Postanweisungen werden bei der Eisenbahnstation nicht angenommen.

Kennsprechverbindungen werden vermittelt

Verlags im Ortsverkehr von 5 1/2—12 B. und von 1 1/2—8 N.,
im Fernverkehr im Sommer von 7—12 B. und von 1 1/2—8 N., im Winter von 8—12 B. und von 1 1/2—8 N.

*) Nur abgehende Sendungen.
**) Nur ankommende Sendungen.

bewundert ihren tadellosen Sitz und die elegante Führung des feurigen Tieres.

Einmal sieht „Aras“ heutig beim Anblick einer Schafherde, die blökend über den Weg rennt.

„Eine unangenehme Eigenschaft“, bemerkte Hans Leopold, „sie ist leider bei Füchsen oft bemerklich.“

„D, ich kisse so fest im Sattel,“ verlegt Fee, „der kleine Seitenprung hat nichts zu sagen.“

Als sie in Kollau antommen, verabschiedet sich Hans Leopold, verabschiedet aber, zur Schokolade um 5 Uhr wieder einzutreffen, dann sollen die Nachbarn herüberkommen zum Geburtstagskind.

Es ist Abend und die Gäfte haben Sollen verlassen, da klopft es leise an die „Löwenhöhle“, Fee tritt ein. Der Großvater sitzt noch rauchend an seinem Tisch.

„Nun, Schmalteierchen,“ sagt er freundlich, „was gibts?“

„Ich wolle Dir noch einmal für alle Deine Liebe danken und Dir dies zeigen.“

Sie stellt ein großes Bild Friedrich Johanns auf die Platte des alten Schreibtisches, sie hat es heute in dem Postpaket gefunden und hat sich so sehr gefreut, ist es doch wredend ähnlich.

Der Baron ist wortlos, das Licht fällt auf das schöne Gesicht des „Gentlemen.“ Also so sieht jetzt dein Sohn aus! Seit langen Jahren hat er die vertrauten Züge nicht gesehen. Der alte Herr starrt auf die Photographie, seine Faust krampft sich um die Lehne des Stuhls, die Felle entleitet seiner Hand — zu plötzlich ist die Ueberraschung gekommen.

Ja, er erkennt ihn wieder, den Vater Fees, er sieht den schwermütigen Zug in dem Antlitz Friedrich Johanns, den schneeweißen Streifen in dem dunklen Haar. Auf den Tisch fällt das Haupt des Greises und Fee hört ihn stöhnen.

„Großvater,“ sagt sie, „liebes Großväterchen.“

„Warum hast Du das getan?“ fragt Nothensfeld düster, „ist das der Dank dafür, daß ich Dich heute so erkreute?“

Da wirft sich Fee an seine Brust.

„Ich will nichts, nichts, nimm alles zurück, selbst das schöne Keitpferd, nur schilt mich nicht und verzehle meinen armen Papa.“ schluchzt sie: sich ihn an, so sieht er aus. Ich weiß, er hat Heimweh gehabt nach Dir, nach Hohen und nach mir, als er das Bild machen ließ. Sieht er nicht einzig gut und lieb aus, so sein und vornehm!“

Nothensfeld lacht grimmig, obgleich er es selbst findet.

„Du sein und aristokratisch für einen Zirkusdirektor.“ höhnt er.

„Aber im Herbst ist er es nicht mehr, dann tritt er in das Privatleben zurück!“ ruft Fee. „Ach, lieber, lieber Großpapa, wenn Du ihm doch verzeihen wolltest, er käme so gern nach Kurland, um hier zu bleiben.“

„Nimm Dein Bild und verlass mich,“ herricht der alte Mann das junge, erregte Weien an, „Du suchst mich vergebens zu beidern, das schreibe ihm gefälligst.“

Fee wirft den Kopf in den Nacken, es blizt energisch in den dunklen Augen, sie gleicht jetzt

den alten Mittern ihres Geschlechtes, wenn sie in den Kampf zogen und der Baron denkt: „Das ist Blut von meinem Blut, die Kasse verleugnet sich nicht!“

„Und ich will nicht müde werden, an Dein Herz zu klopfen,“ sagt sie fest, „einmal muß es doch weich werden, Großpapa, ich gebe die Hoffnung nicht auf.“

Sie geht und läßt das Bild auf dem Schreibtisch stehen. Es soll in stummer Sprache zum Vater reden.

Zwei Tage später findet sie es in ihrem Zimmer. Wer hat es dort hin gebracht? Hat es vielleicht doch zum verbitterten Herzen des Greises gesprochen?

8. Kapitel.

„Lihgo, Lihgo, Sahnite,“ langen die Bauern am Johannistage, an dem sie die Befreiung von der Leibeigenschaft durch das Abbrennen von Leertonnen feierten.

Die Vollenchen sind nach Groß-Troska gefahren, wo Baron Schöningh seinen Leuten alljährlich ein Fest auf der großen Wiese hinter dem Hause gibt. Erst gestern abend ist das büstende Feu bis auf den letzten Palm eingeklimmt worden, man hat tüchtig geschäft in Aussicht auf die Freuden des Feiertages, der für den Letten von hoher Bedeutung ist, durch ihn ist er zum Verurtheilten seines Menschenmutes gekommen und hat die oft drückenden Fesseln der Knechtschaft abgestreift.

Fortsetzung folgt.

Sonntags im Ortsverkehr von 5 $\frac{1}{2}$ —10 R., 12—1 R., 5—6 R., 7 $\frac{1}{2}$ —9 R., im Fernverkehr im Sommer von 7—10 R., 12—1 R., 5—6 R., im Winter von 8—10 R., 12 bis 1 Uhr, 5—6 R. Von 5 $\frac{1}{2}$ —7 R. kostet eine Verbindung im Ortsverkehr 20 Pf.

Zum Anruf des Amtes genügt ein einmaliges Herumdrehen der Kurbel. Mehrmaliges Umdrehen der Kurbel ist zwecklos und kann, da der Anruf schlagartig auf das Ohr des den Apparat bedienenden Beamten wirkt, Gehörteile des Beamten verletzen und zu Schädenerkrankungen an das Publikum führen. Da die den Apparat bedienenden Beamten meist noch anderweitig beschäftigt sind, so sollte man, wenn sich das Postamt nicht sofort meldet, nach etwa einer halben Minute die Kurbel noch einmal herumdrehen. Meist ist das Amt nach diesem Anruf nicht, so ist Mitteilung an das Postamt notwendig, da in solchen Fällen Leitungsstörungen vorliegen. Bei Ferngesprächen darf der Teilnehmer nicht wie bei Ortsgesprächen durch Drehen der Kurbel den anderen Teilnehmer umrufen, da dies zur Trennung der zusammengehalteten Leitungen bei den Zwischenstationen führen kann.

Nach Beendigung der Ferngespräche sowohl als auch der Ortsgespräche ist die Kurbel fünf bis zehnmal (Abrufen), damit die Verbindung getrennt und bei Ferngesprächen die genaue Gesprächszeit notiert werden kann.

Das Postamt ist nicht verpflichtet über den Eingang von Postsendungen telephonisch Auskunft zu erteilen, d. h. der Ferngesprächsteilnehmer hat nicht das Recht, dies zu verlangen. Auch zur Mitteilung der ankommenden Gebühren bei Ferngesprächen ist das Postamt nicht verpflichtet, wenn dies nicht bei Anmeldung des Gesprächs direkt verlangt wird.

Telegramme sowie Mitteilungen zur Weiterbeförderung durch die Post auf Postkarten oder Kartenbriefen können durch Fernsprecher aufgegeben werden, hierfür werden besondere Gebühren erhoben.

Bermischte Nachrichten.

Eine furchtbare Blütschlagentropse hat sich in der Jungfernhöhe bei Berlin ereignet. Ein Blütschrahl traf das dortige Schützenhaus, ging in die Erde und aus dieser heraus in einen Stachelstrauch, der auf der Umzäunung des benachbarten Friedhofs entlang läuft. Hier hatten ungefähr tausend Menschen vor den Unbilden der Witterung Schutz gesucht, die vom Blüt getroffen wurden. Hunderte wurden niedergedrückt, die meisten erholten sich aber bald. Eine Frau und fünf Männer, darunter ein Musikant und vier Arbeiter, wurden getötet. 17 Mann wurden schwer verletzt. Ferner sind noch 70 bis 80 leichtere Verwundete zu verzeichnen. Die Toten und 30 Verwundete wurden ins Krankenhaus transportiert, wo ein umfangreiches Rettungswerk organisiert war.

Wolvenbrüche in der Eifel und im Ahrthal. In der Eifel, im Ahrthal und auf dem sogenannten Vorgebirge gingen furchtbare Gewitter mit Wolvenbrüchen nieder. Die Leute in diesen Gegenden ist vollständig vernichtet. Die Bewohner flüchteten vor den andringenden Wassermassen, notdürftig befehdet aus den Häusern. Die Wälder der Eifel sind zu reißenden Flüssen angeschwollen, die eine Unmenge Gerat mitführen. Bei Dimpfelsdorf wurde eine Kanone, in der sich 80 italienische Arbeiter befanden, von den Fluten fortgerissen. Bis jetzt sind 34 Leichen gelandet.

Sein Baden ertrunken. 5 Personen wurden gestern in der Umgegend von Berlin beim Baden vom Tode ereilt. In der Oberperle ertrank ein 16-jähriges Dienstmädchen, das an verbotener Stelle

badete, in Tegel ertrank ein 26-jähriger Mann, der ebenfalls an verbotener Stelle badete. In Hohen-Neuendorf wurden 2 Mechanikerlehlinge vom Tode ereilt. In Eckner wurde ein Schwimmer vom Herzschlag getroffen und ist ertrunken. Auch mehrere Bootsunfälle sind zu verzeichnen. Personen kamen jedoch hierbei nicht zu Schaden.

Der entführte Zirkus. Einer aus Bingen a. Rh. kommenden Meldung zufolge, ist der dort zurzeit gastierende Zirkus Blumenfeld bei dem letzten Unwetter in die Lüfte emporgehoben und gänzlich demoliert worden. Die schweren Stützen des Zirkus wurden von dem Sturm wie Streichhölzer zerbrochen, und das starke Zeltdach zerfiel und in alle Winde getragen. Menschenleben kamen nicht zu Schaden. Der durch den Unfall herbeigeführte Schaden beliefert sich auf etwa 20000 Mark.

Warenhaus gegen Raubattspareverein. Hannover, 25. Mai. Ein bemerkenswertes Urteil fällt das hiesige Landgericht, Kammer für Handelsachen. Der Verband der Raubattsparevereine Deutschlands hatte in ganz Deutschland ein Flugblatt mit der Ueberschrift „Treue um Treue“ verbreiten lassen, in dem an Hand der Umsätze und Gewinnzahlen des Warenhauses Leonhard Tischler u. a. behauptet wurde, die Warenhäuser veräußerten im Durchschnitt zu bedeutend teureren Preisen als der mittelständische Kleinhandel. Ferner war behauptet, das Warenhaus erlinge seine größten Erfolge durch die unausbleibliche Erhöhung der Urteilsfähigkeit des Käufers; wirtliche Vorteile fände der Käufer in Warenhäusern nicht, das Warenhaus hole, wie das Preuß. Kammergericht sage, durch Vorkaufartikel unter Einkaufspreis die Kundenschaft heran und sei dann genötigt, für andere Waren bedeutend höhere Preise zu nehmen. Gegen den Raubattspareverein Hannover G. V., der hier die Verteilung des Flugblattes besorgte, erhob das Warenhaus Gd. Vormals Klage auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Das Landgericht Hannover erachtete jedoch die Form des Flugblattes für sachlich und den Inhalt berechtigt, es erachtete auch den Beweis der Wahrheit, wo nötig, als erbracht, und wies die Klage kostenpflichtig ab.

Durch Haisel in den Tod. In der Badesanstalt zu Stettin erkrankt der 20-jährige Freizeugschiffle Bogler. Da er nicht schwimmen konnte, wurde er von seinem Kollegen solange gehandelt, bis er, um seinen Mut zu beweisen, von dem hohen Sprungbrett ins tiefe Wasser sprang und den Tod fand.

Hiederbruch eines besetzten Salkons. In der kleinen portugiesischen Stadt Orla zog anlässlich eines städtischen Festes eine feindliche Prozedellion durch die Straßen, als in der Hauptstraße plötzlich ein Salkon, auf dem etwa 200 Personen Platz genommen hatten, in die Tiefe stürzte. Eine große Anzahl Menschen wurde unter den Trümmern begraben. Nach langen Arbeiten gelang es, vier Tote und 32 mehr oder minder Schwerverletzte zu bergen. Vierzehn Personen liegen im Krankenhaus.

Wieder eine Hiesenseuersbrunst in Nordamerika wird gemeldet. In Seattle hat eine Feuersbrunst zehn Blocks von Gebäuden an der Wasserfront zerstört. Viele Menschen sind umgekommen. Der Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt.

Die Regierungszeiten englischer Herrscher. Wenn man die neunjährige Regierungszeit König Eduards mit der seiner Vorgänger vergleicht, so fällt deren Kürze besonders auf. England ist nämlich von allen Großmächten das Land der längsten Regierungszeiten. Während wir auf dem Throne Britanniens im letzten Jahrtausend (seit der Einwanderung der Normannen im Jahre 1066) nur 35 Könige zählen, haben wir in Deutschland in derselben Zeit (seit 1056) nicht weniger als 51 Kaiser. Dabei ist überdies von Unterbrechungen, wie sie in England die kurze Epoche der Republik unter Cromwell und seinem Sohn, oder in Deutschland die Zeit von 1806 bis 1871 darstellt, abgesehen. In England waren Regierungen von mehr als 25-jähriger Dauer nichts Seltenes. Heinrich I. regierte 35 Jahre, Heinrich III. 56 Jahre, sein Nachfolger Eduard I. 35 Jahre, Eduard III. 50 Jahre; Heinrich VI., der allerdings schon als 9 Monate altes Kind auf dem Thron kam, herrschte 39 Jahre lang, wurde 1461 gefangen genommen und abgesetzt und kam im Jahre 1470 nochmals vorübergehend zur Regierung bis zu seiner abermaligen Gefangennahme durch seinen erbitterten Gegner Eduard IV. aus dem Hause York. Heinrich VIII. regierte 38 Jahre, Königin Elisabeth 45 Jahre, Karl II. 25 Jahre, Georg II. 33 Jahre, sein Sohn Georg III. 60 Jahre, von denen er jedoch die letzten 10 Jahre wegen unheilbarer Geisteskrankheit durch seinen Sohn in der Ausübung der königlichen Gewalt vertreten wurde. Die längste Regierungszeit in England aber und eine der längsten der Weltgeschichte wohl überhaupt hatte die Mutter des verstorbenen Königs, Königin Victoria, die 64 Jahre lang, von 1837 bis 1901, das Reich führte.

Durch die Zeitung zum Millionär geworden. Die Blätter brachten vor einiger Zeit unter der regelmäßigen erscheinenden Rubrik: „Wem gehört das Geld?“ eine Notiz, daß die Erben eines in Amerika verstorbenen Norwoth gesucht würden. Diese Notiz sandte die Direction der Kranken- und Sterbekasse „Victoria“ an ihren Subdirektor Adolf Norwoth in Osterhau. Dessen Vater war früher Agent, machte in Holzgeschäften weite Reisen und kehrte einst von einer Amerikasahrt nicht mehr heim. Er ist seit 32 Jahren verstorben. Adolf Norwoth hat sich alsbald mit den Testamentsvollstreckern in Verbindung gesetzt und erfahren, daß es sich um ein Vermögen von 1200000 Mark in bar und um Grundstücke und Gebäude im Werte von über eine Million handelt. Die Nachforschungen ergaben, daß der verstorbene Erblasser tatsächlich der vor langen Jahren funlos verschwundene Vater des V. war. Der so vom Glück Begünstigte kommt als allererster Erbe in Frage, hat bereits die Testamentsvollstreckung in Händen, wurde also über Nacht zum mehrfachen Millionär.

Bei Durchschnitten und Sommerbarbieren der Kinder hat sich „Rufek“ ohne Mißbrauch, in Wasser gelöst, als Nahrungsmittel hervorragend bewährt; die im „Rufek“ enthaltenen Eiweißstoffe bieten den ungünstig einwirkenden Organismen einen schlechten Nährboden.

Was ist das beste Gewürz

für Milch- und Mehlspeisen, für Kakao und Tee?

Nur Dr. Oetker's Vanillinzucker.

Derselbe ersetzt die teure Vanilleschote vollständig und ist ausgezeichnet durch seine Billigkeit und Angenehmheit. Ein Päckchen für 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) entspricht 2—3 Schoten guter Vanille.

Mischt man ein $\frac{1}{2}$ Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1—2 Teelöffel voll auf eine Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.

Ein gut erhaltener **Kinderwagen** und ein **Kronleuchter** stehen spottbillig zum Verkauf. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Fremdliche 5 Zimmer-Wohnung mit Küche und Zubehör, zum 1. Oktober d. J. mit vorzüglichen Zenten zu beziehen gesucht. Offert, mit Preis per bald an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 Fahre gutes Neu hat zu verkaufen Witwe Schmalberg, Pflögg.

Postpaket-Anklebezettel hält vorrätig H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Sausa- und Louise-Calon-Brikets,

ab Wagon à Zentner 45 Pfg., empfiehlt

J. G. Frischke.

Brikets, Sausa-Calon (Ganzfleisch) à Cr. 45 Pfg., frei Haus 50 Pfg., empfehle jede Woche. Bestellungen erbitte durch Postkarte. Bei 200 Cr.-Abnahmen Mt. 70.— ab Werk. **Adolf Weicholt, Bretlin.**

Küchenstreifen Butterbrotpapier empfiehlt **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

Haferwert,

à Ztr. 7,50 Mt.,

bester und billigster Ersatz für Hafer,

Allein-Verkauf für Annaburg und Umgegend.

Futtermittel,

als: Roggenkleie, Gerstenschrot, Maisschrot, Weizenkleienmehl, Futtermehl, gemischtes Säuerfutter, kleinen u. gewissen Mais empfiehlt **Fr. Kühne, Hinterstr.**

„Gotthold“ Brikets und Grude-Koks zu billigen Preisen empfiehlt **E. Grimm,** Torgauerstr. 47.

Visitenkarten fertigt schnell und sauber **H. Steinbeiss,** Buchdruckerei.

Futter-Gerste,

à Cir. Mt. 6,50, bei größeren

Bestellen billiger, in den nächsten Tagen eintreffend, wozu Bestellungen entgegennehme.

Adolf Weicholt, Bretlin.

Die Apotheke in Annaburg

hält stets vorrätig **Fliegenpapier, Fliegenleim, Insektenpulver, Salma, Zacherlin, Salom- und breite Fliegenfänger, Sittich 10 Pfg.,** ferner **Milch-Saugmittel** von 30 Pfg., **Müdenzergen Schachtel 50 Pfg., Motten-Gew. Klade** zu 40 und 75 Pfg., **Nachtstirn-Kampfor-Tabletten** zu 10 Pfg., **Mittel gegen Mücken 50 Pfg., Dreimundl** Fl. 30 Pfg., **Kanzen-Tintur** 30 u. 50 Pfg., **Schwaben-Pulver** 25 Pfg., sowie **Mittel gegen Blut- und Blattdaue.**

•••••

Bettfedern und Dammn

prima Qualität, empfiehlt **Seb. Schimmeyer.**

•••••

Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder

die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste die reichhaltigste u. Branche auch über Kraftfahrzeuge, Autos, Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos von dem **Deutschland-Fahrrad-Werken August Stukenbrock, Einbeck** (Altes u. großes Fahrradhaus Deutschlands)

Spratt's **Rüdenfutter** zu haben bei **J. G. Hollmig's Sohn.**

Phosphorsäuren Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Braunes Topfgeschir

empfiehlt **Nich. Hilpert.**

Der Polizeihund kommt.

Nur für die Originalmarke.

Avenarius Carbolinum

besonders
Gutes über
30jährige Holzerhaltung

Zu haben bei
Otto Riemann.

Strobin,

bestes Mittel zum Strohhutwaschen,
Patent 25 Pfg.

Strohhut-Lack,

hell, braun und schwarz, à Flasche
30 Pfg., zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Der **Weck** sche
Einkoch-Apparat



Koche auf Vorrat
mit **Original-Weck**
Einrichtungen zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel

ist **der beste!**

Zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Delikatesz-Cocos-
Schmalz,

à Pfund 70 Pfg., empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Maltkartoffeln

empfeht **Otto Riemann**

Kleiderstoffe schwarz u. farbig

wollene und baumwollene Mouffeline,
Zephir, Kattune, Gingham, Blandruds, Apakka,
Waffo-Unterzeuge für Herren und Damen,
:: wollene und baumwollene Strümpfe, ::
Kollerjacken •• Blusen •• Unterröcke,
Knaben-Wasch-Anzüge,
Sonnen- und Regenschirme.

Sebastian Schimmeyer, Annaburg.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönevalde.

Reichhaltige Auswahl in
modernen Zimmer-Uhren
mit und ohne Gongschlag,
Wecker-Uhren mit und ohne Leuchtblatt,
Büro-, Kuckuks-, Nipp- und
Schreibtisch-Uhren.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt,
:: mit Anschließung von Weckern. ::

Asphaltdachpappe, Isolierplatten,
Carbolinum, Asphaltböden, Eisenlack,
Dachlack, Goudron,
Isoliermittel für feuchte Wände

liefern äusserst billig

Mitteldeutsche Asphalt- u. Ölwerke G. m. b. H.
Delitzsch, Bez. Halle a. d. Saale.
Muster und Offerten postfrei und umsonst.

Musikwaren und Sprechmaschinen
auf
Teilzahlung

Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Jonass & Co.
ist eine gute Bezugsquelle

Beweis:
Ich beschneige hiermit, dass
von der Firma Jonass & Co.,
Berlin, innerhalb eines einzigen
Monats 4931 Aufträge von alten
Kunden, d. h. solchen, die schon
vordem von der Firma Ware be-
zogen haben, ausgethrt worden
sind. In der vorstehenden Zahl
4931 sind nur die Bestellungen
enthalten, die der Firma brief-
lich von den Kunden selbst
überschrieben sind.
Berlin, 1. Februar 1909.
gez. L. Riehl
beidgl. Buchrevisor.

Uhren
auf
Teilzahlung

Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.
Jonass & Co., Berlin SW. 240
Belle-Alliance-Strasse 3.

Wotten-Etzenz

ist das beste u. sparsamste Mittel
zur Abhaltung u. Vertreibung von
Wotten und Fäulissen
aus Pelz- u. Wollgegenstände,
und ist zur Verpackung während des
Sommers bestens zu empfehlen.
à Flasche 40 u. 75 Pfg.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Öniftungsbücher

für **Wiete, Pächte, Zinsen** sind
vorrätig in der
Buchdruckerei **Herm. Steinbeiß.**

Tinten.

Kopierintente, violett, Fl. 15 Pfg.
Kaisertinte, Fl. 10 Pfg.
Deutsche Reichs-Schreib- und
Kopierintente, Fl. 10 Pfg.
Carminintente, rot, Fl. 20 Pfg.
empfeht **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Der Polizeihund suchte.

Steppdecken

in großer Auswahl empfiehlt
Carl Quehl, Annaburg.

Hochelegante
Papier-Ausstattungen
(Briefbogen und Kouverts)

vorzüglich zu Geschenken geeignet, sind in schöner
Auswahl zu haben bei
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Der Polizeihund fand . .

Wunderbar

ist die Wirkung der echten **Stiebsenfer-**
Carbol = Teerschwefel = Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: **Stiebsenferd**
gegen alle Arten **Saunreinigkeiten** und
Saunfestschäden, wie **Wasser-, Zitronen-,
Zitronen-, Saurbröte, Geschloßspindel, Fu-
scheln** etc. à Stück 50 Pfg. bei: **Apotheker
Schmorde, O. Schwarze.**

Zu richtige **Montags** und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die

Thür Kunstfärberei
Königsee
Chemische Wäscherei
und bitte um gef. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Annaburg.

Prima Salon-
Brikets

empfeht **Otto Riemann.**

Selbsterdörrte
Kaffee's

in allen Preislagen
empfeht **J. G. Fritzsche.**

Kindernährmittel

wie: **Reifles Kindermehl**
Kaufe's und Mopfer's
Kindermehl
Knorr's Hafermehl
Hafer-Milch
Knollenfette Milch
Milchzucker, chemisch rein

hält vorrätig die
Apothete Annaburg.

MAGGI'S WÜRZE

mit dem
Kreuzstern

leistet auch im Sommer,
wenn die Hausfrau gern
kurze Küche macht,
unschätzbare
Dienste.

Rüstler-Bojarten

Genre- u. Liebes-Serien
empfeht **Herm. Steinbeiß,**
Buchdruckerei.

Gratis-
Zugabe.

Bei Einkauf von
1 Pfund ff. Melange-Kaffee
à Mk. 1.68 oder
1 Pfund ff. entölten Cacao
à Mk. 2.40

verabreiche einen prakt. Gegenstand
für Haushalt etc., das Verzeichnis
daráber ist in mein. Filiale erhältlich.

Richard Selbmann
Chocoladen-Fabrik-Niederlage
Torgauerstrasse 29.

Phosphoraurer
Futterkalk,
beste Zugabe zum Viehfutter,
zu haben bei
H. Bengisch.

Den Täter, der's gestand!

Zurpfe Schweine gegen
Rotlauf.

Anmeldungen baldigst erbeten.
Loth, Tierarzt.

Bürger-
Schützen-Verein.

Das infolge ungünstigen Wetters
am Dienstag ausgefallene

Preisschießen

findet heute **Donnerstag** von
nachm. 5 Uhr ab und im
Anschluß hieran von **8 Uhr**
abends ab im **Tauzette** ein

Tanzkränzchen

statt, wozu die Kameraden und
werthen Schützenfrauen nebst An-
gehörige freundlichst eingeladen sind.
Der Vorstand.

Annaburger
Landwehr-
Berein
(eingetragener Verein).

Sonntag, den 19. Juni
abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal „Goldner Ring“.

Tagesordnung:

1. Eröffnung.
2. Berlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
3. Steuern-Einnahme.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Einladung zum 25. Stiftungsfest des Landwehr-Bereins in Goldhof.
6. Einladung zur Familienweife des Vereins ehemaliger 72er in Torgau.
7. Vereins-Angelegenheiten.
8. Schlusswort.

Der Vorstand.

Knorr's Hafermehl
Quäker Oats
Mondamin

in 1/2 u. 1-Pfd.-Packeten empfiehlt
F. G. Fritzsche.

Warnung!

Ich warne hiermit vor
der widerrechtlichen
Benutzung meiner Flaschen
mit dem Bemerken, daß
ich jeden zu meiner Kennt-
nis kommenden Fall un-
nachlässiglich zur Anzeige
bringen werde.

H. Vollmann,
„Gasthof zur Eisenbahn“
Annaburg.

5 Mark
Belohnung

zafle Denjenigen, welcher mir die-
jenigen Personen, ob klein oder
groß, die meinen Vater widerrech-
lich betreten, so namhaft macht,
daß ich dieselben gerichtlich bestrafen
lassen kann.

Die gleiche Belohnung erzáht
auch Derjenige, welcher mir die
niederträchtigen Subjekte nennt, die
in der Zeit von Sonntag abend
bis Montag Mittag einen sábrigen
Eichfirschenbaum umgebrochen und
mehrere andere Bäume arg beschá-
digt haben.

Friedrich Schirmer.

Redaktion, Druck und Verlag
von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infektionsgebühr beträgt für die kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises An-
geschlossene 15 Pf., für Neulagen 20 Pf.
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 70.

Donnerstag, den 16. Juni 1910.

14. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das Kaiserpaar und das Kronprinzenpaar werden zur Einweihung des Kaiser-schlosses in Polen am 20. August dort erwartet.

— Prinzentaufe in Schwerin. Der neugeborene Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin wurde am Sonnabend in Gegenwart zahlreicher fürstlicher Gäste in der Schloßkirche zu Schwerin auf die Namen Friedrich, Franz, Michael, Wilhelm, Nikolaus, Franz Joseph, Ernst August, Hans getauft. Gleich nach der Ankunft des Kaisers, nachmittags 3 Uhr, versammelten sich die fürstlichen Herrschaften im Salon der Großherzogin-Mutter. Unter großem Vorritt setzte sich dann der Zug nach der Schloßkirche in Bewegung, wo der Oberhofprediger Dr. Wolff den Taufakt vornahm. Nach der Taufe fand Gratulationscours statt. Der Kaiser reiste abends 10 Uhr wieder ab und trat 2 Uhr 40 Min. früh auf der Wildparkstation ein. Am Sonntag vormittag fand feierlicher Kirchgang der Großherzogin statt.

— Am 25. Jahre Regent von Bayern. Mit dem 10. Juni ist Prinz Luitpold von Bayern in das 25. Jahr seiner Regentschaft eingetreten. Am 10. Juni 1886 übernahm er die Reichsverwesung, die er für König Ludwig II. nur drei Tage lang und nach dessen Tode für König Otto führte. In seiner Proklamations, mit der Prinz Luitpold die Regentschaft antrat, sprach er von sich als „an der Schwelle des Greisenalters stehend“. Seitdem sind bald 25 Jahre vergangen. Prinz Luitpold hat die Schwelle des Greisenalters längst überschritten, aber ein gültiges Geschick erhielt ihm gleichzeitig die körperlichen und geistigen Kräfte, um seinen Regentenspflichten bis zum heutigen Tage in voller Frische nachkommen zu können.

— Die Rettungsmedaille verlieh der Kaiser dem 13-jährigen Erbgroßherzog Nikolaus von Oldenburg, weil er vor vier Wochen seine Großmutter, die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg mit Geistesgegenwart bei einem Sturz in den ...-eriner See

rettete. — Die Rettungsmedaille war bekanntlich diejenige von den zahllosen Dekorationen, an der Bismarck seine größte Freude hatte.

— Der bekannte Parlamentarier Geheimrat Albert Träger feierte am 12. d. Mis. seinen 80. Geburtstag. Geheimrat Träger gehört zu den Veteranen der Volksvertretungen des Reiches und Preußens. Am 12. Juni 1830 zu Augsburg geboren, studierte er Rechts- und Staatswissenschaften und wurde bereits 1851 (also vor fast 60 Jahren) Auskulturator und 1857 Gerichtsassessor. Seit 1862 ist er als Anwalt tätig, früher in kleineren preußischen Städten und seit fast 20 Jahren in Berlin. Dem Reichstag gehört er mit einer kurzen Unterbrechung seit 1874 an und dem preußischen Abgeordnetenhaus mit einigen Unterbrechungen seit 1879. Albert Träger ist trotz seiner ausgeprägten Parteizugehörigkeit in allen politischen Lagern wohlgeachtet. Auch als Schriftsteller und Dichter genießt er in weitesten Kreisen einen wohlverdienten Ruf.

— Der sozialdemokratische Parteitag, der vom 18. bis 24. September in Magdeburg verhandelt, hat folgende Tagesordnung: Wahlrechtsfrage, Reichs-verfassungs-Änderung, Genossenschaftsfrage, Arbeiter. Außerdem stehen die üblichen Berichte und sonstige Anträge auf der Tagesordnung.

Portugal. Die von Paris aus zuerst in die Welt gegangenen Nachrichten über die Regierungsmündigkeit Königs Manuels III. von Portugal sind sofort widerlegt worden. Trotz alledem hat man in Paris sichere Anzeichen dafür, daß der junge König ... unter der ... lge der ... hat, ... te. Der ... selbst ... nicht ... sehen ... Hand ... Portugal ... stellen.

König Manuel habe weiter erklärt, daß er sich aus Rücksichten auf die Ueberlieferung und auch auf politischen Gebiet nie zwingen lassen würde, gegen den eigenen Willen zu heiraten.

Finnland. Der Finnland betreffende Gesetzentwurf, der die selbständige Verwaltung des Großfürstentums zum größten Teile aufhebt, ist von der Duma mit 164 gegen 23 Stimmen angenommen worden. Die Regierungsgegner brachen dabei in stürmische „Pöui“-Rufe aus und einige von ihnen schrien: „Das ist das Ende des freien Finnlands!“

lokales und Provinzielles.

[*] **Annaburg, 15. Juni.** Unter diesjähriges Schützenfest, mit dem gleichzeitig das erste Verbands-schießen der Schützenvereineung „Eibe-Glück“ verbunden war, nahm, abgesehen von dem am Sonntag mittag niedergehenden Gewitterregen, bei herrlichem Wetter einen ungehörten Verlauf und hatte auch diesmal wieder ein zahlreiches Publikum auf den Festplatz gelockt. Das Fest selbst wurde am Sonnabend abend durch Regenstreich und am Sonntag morgen mit Bedauern eingeleitet. Aus dem Abholen des Königs und der Gilden von Jabna, Gfster und Jessen erfolgte der Umzug durch die festlich geschmückten Straßen unseres Ortes. Auf dem Festplatz begrüßte zunächst der Kommandeur Herr Kaufmann Niemann die Brudervereine und sonstigen Festgäste und schloß mit dreieichem Hoch auf den Förderer der Schützenfeste Kaiser Wilhelm II. Bei dem alsbald beginnenden Schießen um den Wanderpreis, dem festig abgelesen ward, ging Herr Bädermeister Nietzdorf-Annaburg mit 40 Ringen als Sieger hervor und errang sich somit die „Wandermedaille“ und den 1. Ehrenpreis. Den 2. Preis erhielt als nächstbester Schütze Herr Brauereibesitzer Kaufmann-Annaburg. Auf die auswärtigen Gilden entfielen je 2 Preise; außerdem gelangten noch Geldpreise zur Verteilung. Bei dem am Montag abgehaltenen Königsschießen errang Herr Töpfermeister Grünber die Königs-



Enterbt.

Original-Noman von Freifrau Gabriele von Schlippenbach.

Nachdruck verboten.

Sofort sprang er vom Pferde, er war im englischen Reitanzuge und unwillkürlich mußte Fee sich eingestehen, daß seine stahlkräftige Gestalt heute besonders vorteilhaft ausah. Nachdem sie sich ziemlich heiß begrüßt, sagte Schöningt:

„Ich bin auf dem Wege zu Sieckens, wollte im Vorbereiten eine Minute in Hollen vorsprechen, um dieses hier abzugeben; doch da ich Sie treffe, gestatten Sie mir wohl, gnädiges Fräulein, Ihnen beifolgende Kleinigkeit schon hier zu überreichen mit einem ganz ergebensten Glückwunsch zu Ihrem Geburtstag.“

Hans Leopold zog aus der Satteltasche ein längliches Kästchen und hielt es Fee hin. Verwirrt öffnete sie es und stieß einen Ruf der Freude aus, es war ein Auerhahnjäger. Er war in Petersburg auf Schildplatt montiert und trug das Monogramm mit der Baronskrone in Gold, ein schön verschlungenes, längliches F. R.

Sie war anfänglich ganz verblüfft, dann dankte sie erfreut und streckte ihm die Hand hin.

„Darf ich Sie küssen?“ fragte er lächelnd. Wie sie so vor ihm steht im weißen Kleide, den Strohhut in der Hand, das goldblonde Köpfchen grazios zur Seite geneigt, kommt es heiß über ihn, er möchte sie aufheben auf sein schlankes Knie und sie in den starken Armen haltend davon-

sprenge ... Stundes ... sich frei ... Finger ... Mund ... sie auf ... und um ... junge W ... sich zu e ... kommen ... Kaffee t ... Geburts ... „Un ... lachend.“

Unter ... ihren ... ihren ... die Tür ... dem Stuhl ... Geburtstagsfindes mit dicken Kränzen aus Strickbeertraut festlich verzier. Goldgels und riesig liegt der Sarantuch mit den vielen Mandeln und dem weißen Puderzucker inmitten einer Fülle von Blumen und 18 Lichtchen brennen mit lustiger Flamme.

Fee steht vor aller dieser Pracht; sie hat die Gratulation der beiden alten Leute empfangen und ihren Kuß erwidert, aber ihre Augen ruhen auf einem Postpaket, das gestern angekommen sein muß und das die Handschrift des Vaters trägt. Das ist das beste von allem. Später wird sie es öffnen, wenn sie allein in ihrem Zimmer ist und

niemand ihren Jubel sieht. Heute macht sie die Birnin und gießt den Kaffee ein, schneidet den köstlich geratenen gelben Kuchen an und dabei leuchtet es in dem süßen Gesichtchen, der Lebensmair leuchtet die holde Menschenblume mit seinen Gaben, des Lenzes Unberührtheit und Frische liegt auf ihrem Welen. Den Auerhahnjäger hat sie neben sich gelegt und sieht ihn oft bewundend an.

Baron Rothenfeld reißt sich vergnügt die Hände, sein Hauptgeschenk kommt erit. „Nimm doch einmal hinaus, Fee“, sagte er, „ich habe Dir noch etwas zu zeigen, aber ich muß Dir die Augen verbinden.“

Es geschieht und der alte Herr ergreift der Enkelin Hand. Nun steigen sie vor dem Stall und Rothenfeld löst das Tuch. Die Sonne spiegelt sich in dem glänzenden Haar des Fuchses und Fee ist sprachlos. Dann folgt stürmischer Jubel, als sie erfährt, daß das schöne Tier ihr Eigentum sein soll. Natürlich dankt sie dem Großpapa durch viele, viele Küsse.

„Wir könnten eigentlich gleich einen kleinen Ritt verluhen.“ meint Hans Leopold und sie stimmt begeistert bei und eilt schnell ins Haus, um sich um-zukleiden.

Unterdessen wird „Aras“ mit dem Damen-sattel vorgeführt. Großing ist auch auf die Treppe getreten und sieht, wie Schöningt die Enkelin in den Sattel hebt und freut sich, wie hübsch Noz und Reiterin zusammen aussehen. Durch die Allee geht es auf der Landstraße weiter und Fee ist glücklich, wieder ein wirklich gutes Pferd zu reiten; Schöningt